



**Universitätsmedizin Essen**  
Universitätsklinikum

**InUPH**  
INSTITUT FÜR  
URBAN PUBLIC HEALTH

# **Gesundheitsförderung strategisch denken – „Health in All Policies“ mit Fokus auf Verhältnisse und Co-Benefits**

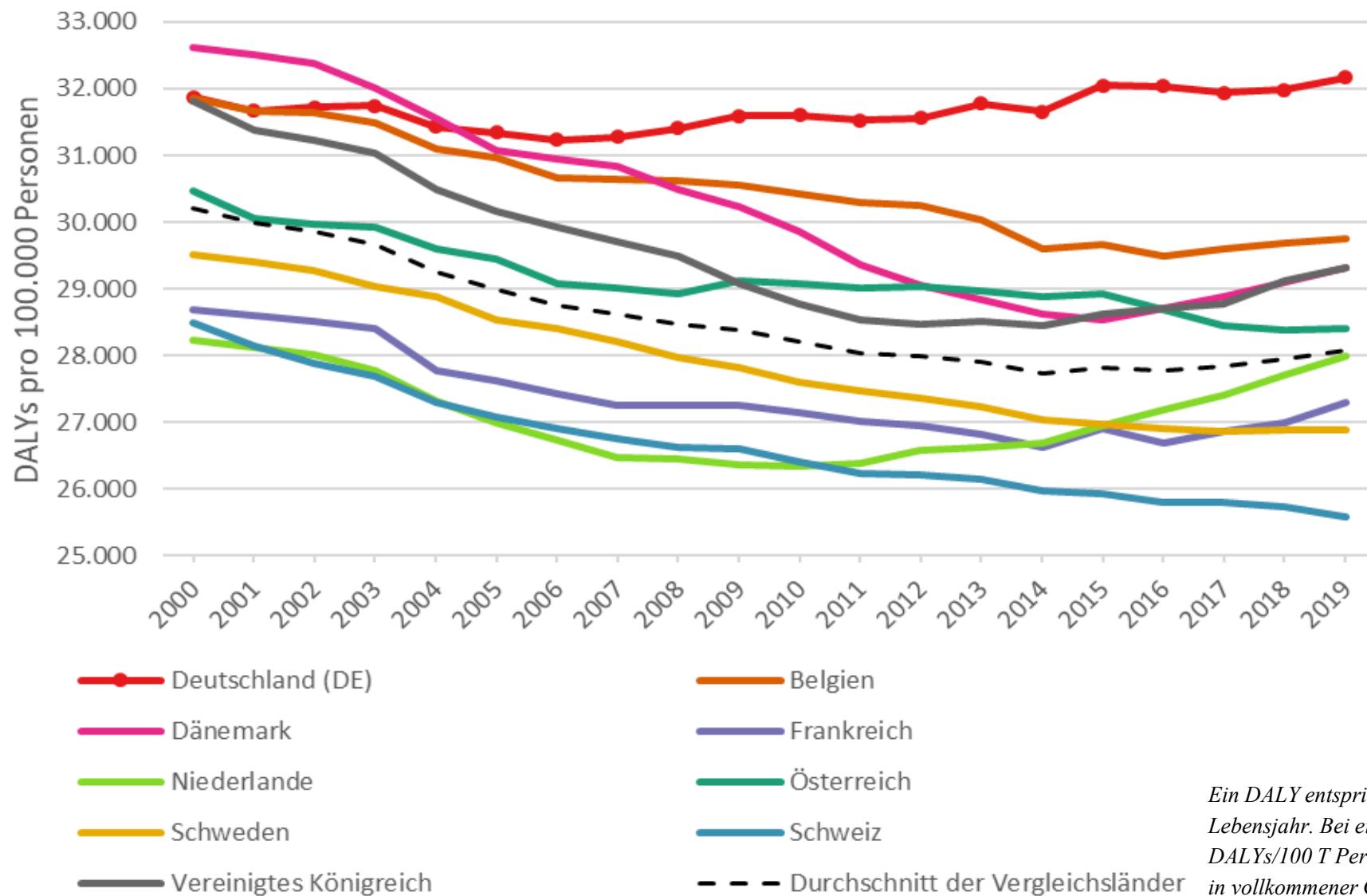
**Susanne Moebus**

# Gesundheit in allen Politikbereichen

Ottawa Charta, WHO 1986

- ➡ *Whole of Government* und *Whole of Society* Ansatz
- ➡ horizontale, politikbezogene Strategie für Gesundheit
- ➡ schwer lösbare, komplexe politische Problemen, die Lösungen erfordern, die Kooperationen benötigen
- ➡ strukturelle Veränderungen in den Prozessen
- ➡ ...

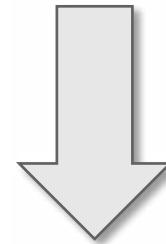
# Entwicklung der Krankheitslast, DALYs 2000-2019



Ein DALY entspricht einem verlorenen gesunden Lebensjahr. Bei einem hypothetischen Wert von 0 DALYs/100 T Personen, würde die gesamte Bevölkerung in vollkommener Gesundheit 86,6 Jahre alt werden

# Zahlen aus Deutschland

**Vermeidbare Todesfälle in 2020: 238 pro 100.000 Einwohner**



- 👉 Behandlung n = 81/100.000
- 👉 **Prävention n = 157/100.000**

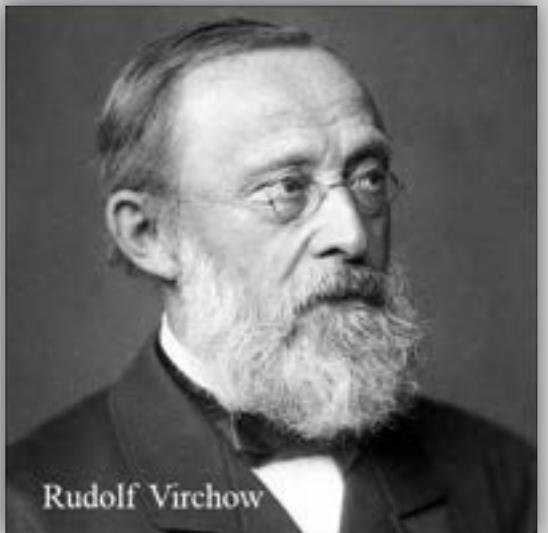
*Busse et al. 2024. Pilotierung einer systematischen Messung der Leistungsfähigkeit und Effizienz des deutschen Gesundheitssystems (HSPA), S. 256, ssoar-2024-busse\_et\_al-Pilotierung\_einer\_systematischen\_Messung\_der.pdf*

- 👉 **Das deutsche Gesundheitswesen ist ein System, das sich auf die Diagnose und Behandlung von Krankheiten fokussiert, statt sie zu verhindern**
- 👉 **Deutschland hat ein strukturelles Problem in der öffentlichen Gesundheitsversorgung**

*H Zeeb, J Loss, D Starke, T Altgeld, S Moebus, K Geffert, A Gerhardus  
2025, Lancet Public Health*



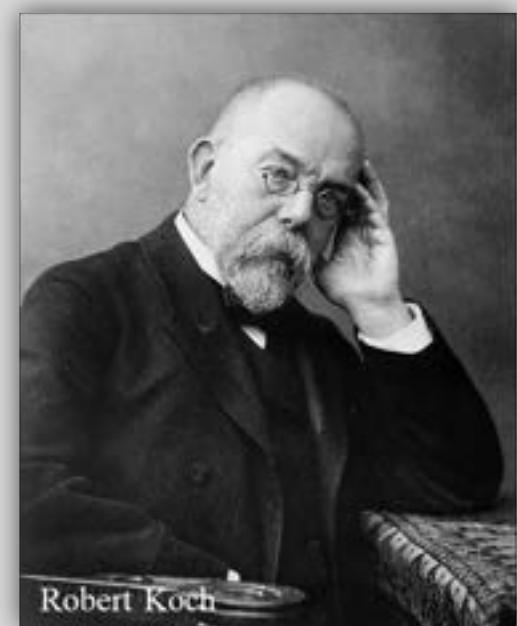
Salomon Neumann



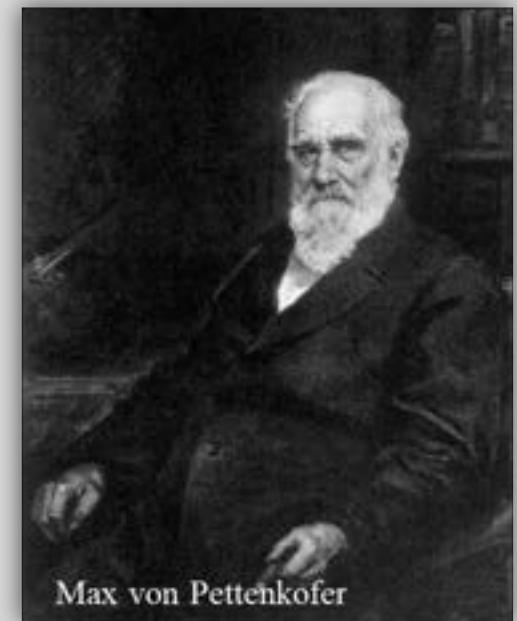
Rudolf Virchow



[https://img.sparknews.funkemedien.de/229043093/229043093\\_1588605312\\_v4\\_3\\_800.jpeg](https://img.sparknews.funkemedien.de/229043093/229043093_1588605312_v4_3_800.jpeg)



Robert Koch



Max von Pettenkofer

# Zwei Blickwinkel auf Gesundheit

# Her Majesty's Government

The Chief Medical Officer's United Kingdom



Her Majesty's Government Coat of Arms.svg

## 10 Tipps für eine bessere Gesundheit

1. *Nicht Rauchen. Hören Sie ganz auf oder verringern Sie die Anzahl Zigaretten.*
2. *Ernähren Sie sich ausgewogen , reichlich Obst und Gemüse.*
3. *Bewegen Sie sich ausreichend.*
4. *Vermeiden Sie zuviel Stress, nehmen Sie sich Zeit zum Entspannen.*
5. *Wenn Sie Alkohol trinken, dann in Maßen*
6. *Schützen Sie sich vor zuviel Sonne.*
7. *„Safer Sex“ ...*
8. *Gehen Sie zur Krebsvorsorge.*
9. *Beachten Sie die Straßenverkehrsregeln.*
10. *Lernen Sie Erste Hilfe*

# Bild am Sonntag

Fernsehen Seiten 40-45  
LOTTOZAHLEN LETZTE SEITE

Findelkind  
erbt 1 Milliarde

Es lag in der Mülltonne - Seite 16

# Von sechs Kollegen

# Diese Frau

Das letzte Foto  
von Gun Palm:  
Da war die  
Frau schon  
schwerkrank,  
Ihre Lunge von  
Rauch zerfres-  
sen. 18 Jahre  
passives Mit-  
rauchen...



# totgeraucht

Sie hat gebettelt, gedroht, es half nichts: 18 Jahre mußte eine Niedersachsein den Qualm ihrer sechs rauchenden Kollegen einatmen. Dann starb sie - an einem Lungenkrebs, den sonst nur starker Raucher

bekommen. Der Mann bekommt jetzt 200 000 Mark Entschädigung, weil seine Frau totgeraucht wurde. Alles über diesen Fall und Stimmen Bonner Politiker zum Rauchverbot auf Seite



<https://www.freakcommander.de/wp-content/uploads/2011/02/fitness-usa.jpg>

## 10 alternative Tipps für eine bessere Gesundheit

- 1. Seien Sie nicht arm. Wenn Sie es sind, sehen Sie zu, dies nicht lange zu sein.*
- 2. Leben Sie nicht in schlechten Wohnvierteln. Wenn Sie es tun, ziehen Sie um.*
- 3. Seien Sie nicht behindert oder haben Sie kein behindertes Kind.*
- 4. Arbeiten Sie nicht in einem stressigen, schlecht bezahlten Beruf mit körperlicher Arbeit.*
- 5. Leben Sie nicht in feuchten Wohnungen, vermeiden Sie obdachlos zu werden.*
- 6. Seien Sie imstande soziale Aktivitäten und jährliche Urlaube zu bezahlen.*
- 7. Seien Sie nicht alleinerziehend.*
- 8. Fordern Sie alle Zuschüsse/Leistungen ein, zu denen Sie berechtigt sind.*
- 9. Seien Sie in der Lage, sich ein Auto leisten zu können.*
- 10. Nutzen Sie Bildung, um Ihre sozioökonomische Position zu verbessern.*

*„Place Matters - when it comes to health“* Trevor Hancock, 2010



# 4814 Fälle untersucht. Uni-Studie beweist: So krank macht die A 40

Bis 200 Meter Abstand  
Bis 100 Meter Abstand  
Bis 50 Meter Abstand



Die viel befahrene  
und dicht bebaute  
A 40-Menschen,  
die hier wohnen,  
haben ein erhöhtes  
Herzinfarkt- und  
Schlaganfall-Risiko

Von ALINA SOMMERFELD  
Essen - Lärm und Feinstaub  
können tödlich sein: Menschen,  
die an stark befahrenen Straßen  
wohnen, leiden häufiger  
an einer Verkalzung der Herz-  
kronengefäße. Damit steigt das  
Herzinfarkt- und Schlaganfall-  
Risiko - wie an der A 40.

Dies fanden Wissenschaftler der  
Uuis Duisburg/Essen und Düssel-  
dorf heraus. In der „Heinz Niedorf  
Recoll Studie“ untersuchten sie seit  
2000 Risikofaktoren für Herz-Kreis-  
laufkrankungen in Bochum, Essen und  
Mülheim/Ruhr. 4814 zufällig  
ausgewählte Männer und Frauen

im Alter von 45 bis 74 Jahren wur-  
den nach eben diesen Risikofakto-  
ren und Vorerkrankungen befragt  
und untersucht.

Dies ist die erste Studie, die ei-  
nen Zusammenhang zwischen ei-  
nem lang andauernden hohen Ver-  
kehrslärm und der Herzkrankheitsver-  
kalzung untersucht“, sagt Dr. Bar-  
bara Hoffmann vom Institut für  
Medizinische Informatik, Biome-  
trie und Epidemiologie der Uni  
Duisburg/Essen. Damit zeigen wir  
eine möglichen Mechanismen  
der Wirkung von Feinstauben auf  
das Herz.“ Die Staubteilchen  
durchdringen die Luft-Blut-Schran-

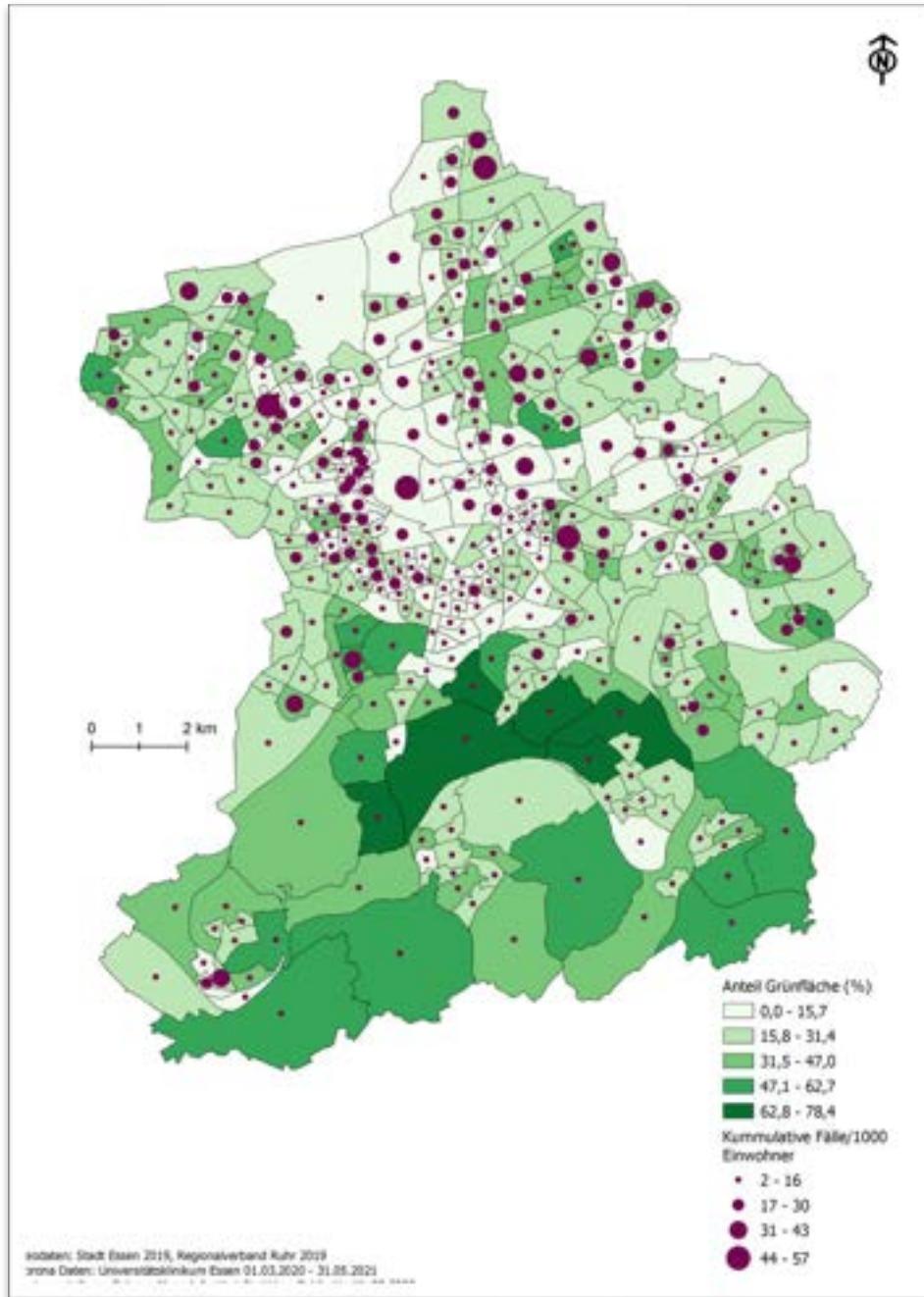
ke, lagern sich im Herzen ab.  
Prof. Dr. Reinhard Erbel, Direktor  
der Klinik für Kardiologie des  
Westdeutschen  
Herzzentrums im  
Universitätsklinikum  
Essen, leitet die Studie.  
„Langfristig  
müssen an Auto-  
bahnen Tunnel  
und Schalt-  
anlagen  
ausgebaut  
werden.“

Letter der „Heinz  
Niedorf Recoll Studie“: Prof. Dr. Rei-  
nhard Erbel, Direktor  
der Klinik für Kardi-  
ologie des Westdeut-  
schen Herzzentrums  
im Universitätsklinikum  
Essen

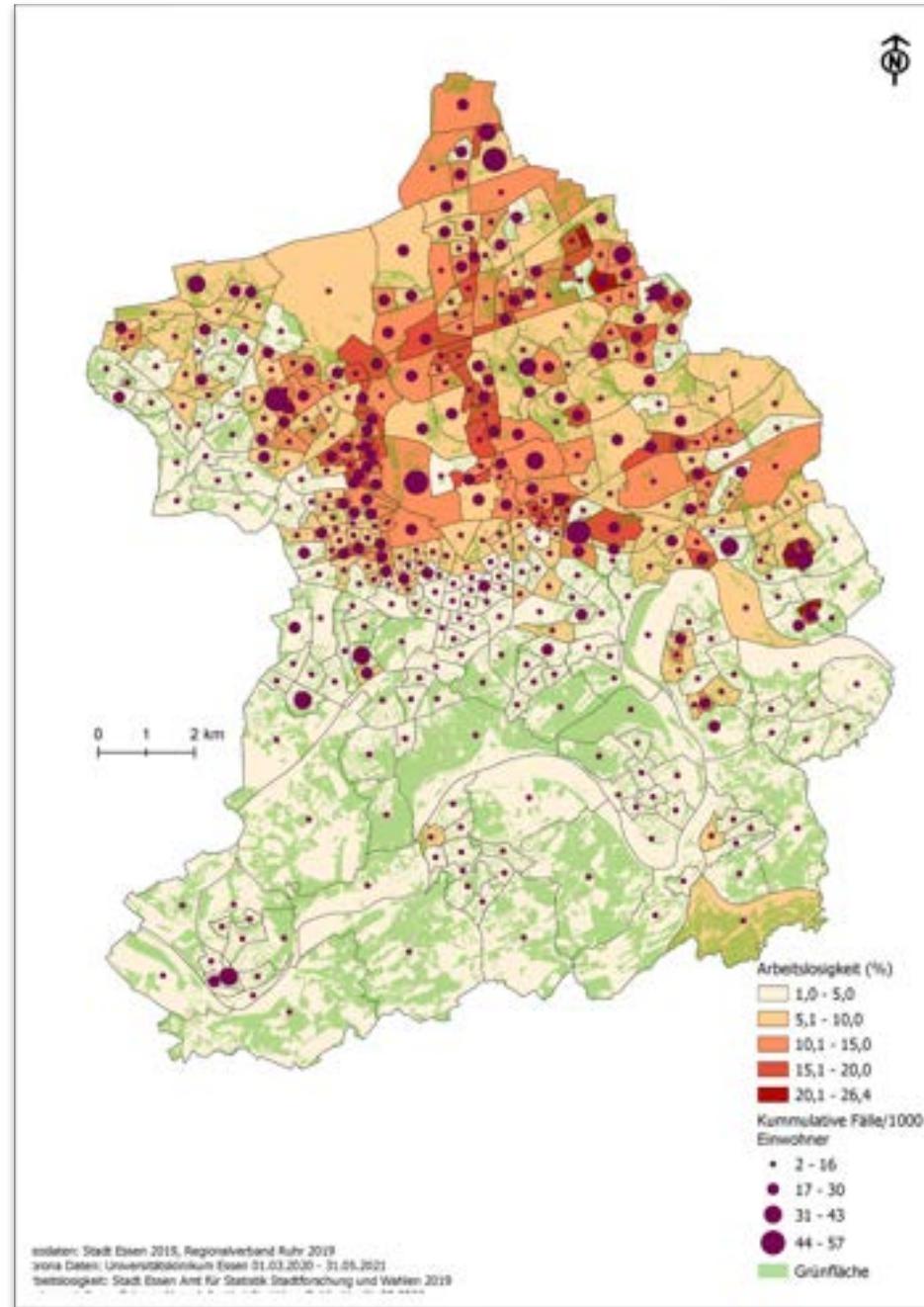
Foto: E. REISEL, M. STEINKE



## Grünfläche und SARS-CoV-2



## Grünfläche, Arbeitslosigkeit und SARS-CoV-2



in Essen

Her Majesty's Government

The Chief Medical Officer's United Kingdom

## 10 Tipps für eine bessere Gesundheit

1. *Nicht Rauchen. Hören Sie ganz auf oder verringern Sie die Anzahl Zigaretten.*
2. *Ernähren Sie sich ausgewogen, reichlich Obst und Gemüse.*
3. *Bewegen Sie sich ausreichend.*
4. *Vermeiden Sie zuviel Stress, nehmen Sie sich Zeit zum Entspannen.*
5. *Wenn Sie Alkohol trinken, dann in Maßen*
6. *Schützen Sie sich vor zuviel Sonne.*
7. *„Safer Sex“ ...*
8. *Gehen Sie zur Krebsvorsorge.*
9. *Beachten Sie die Straßenverkehrsregeln.*
10. *Lernen Sie Erste Hilfe*



The Townsend Centre for International  
Poverty Research



## 10 alternative Tipps für eine bessere Gesundheit

1. *Seien Sie nicht arm. Wenn Sie es sind, sehen Sie zu, dies nicht lange zu sein.*
2. *Leben Sie nicht in schlechten Wohnvierteln. Wenn Sie es tun, ziehen Sie um.*
3. *Seien Sie nicht behindert oder haben Sie kein behindertes Kind.*
4. *Arbeiten Sie nicht in einem stressigen, schlecht bezahlten Beruf mit körperlicher Arbeit.*
5. *Leben Sie nicht in feuchten Wohnungen, vermeiden Sie obdachlos zu werden.*
6. *Seien Sie imstande soziale Aktivitäten und jährliche Urlaube zu bezahlen.*
7. *Seien Sie nicht alleinerziehend.*
8. *Fordern Sie alle Zuschüsse/Leistungen ein, zu denen Sie berechtigt sind.*
9. *Seien Sie in der Lage, sich ein Auto leisten zu können.*
10. *Nutzen Sie Bildung, um Ihre sozioökonomische Position zu verbessern.*

# Folgen für Gesundheitsförderung



### 10 Tipps für eine bessere Gesundheit

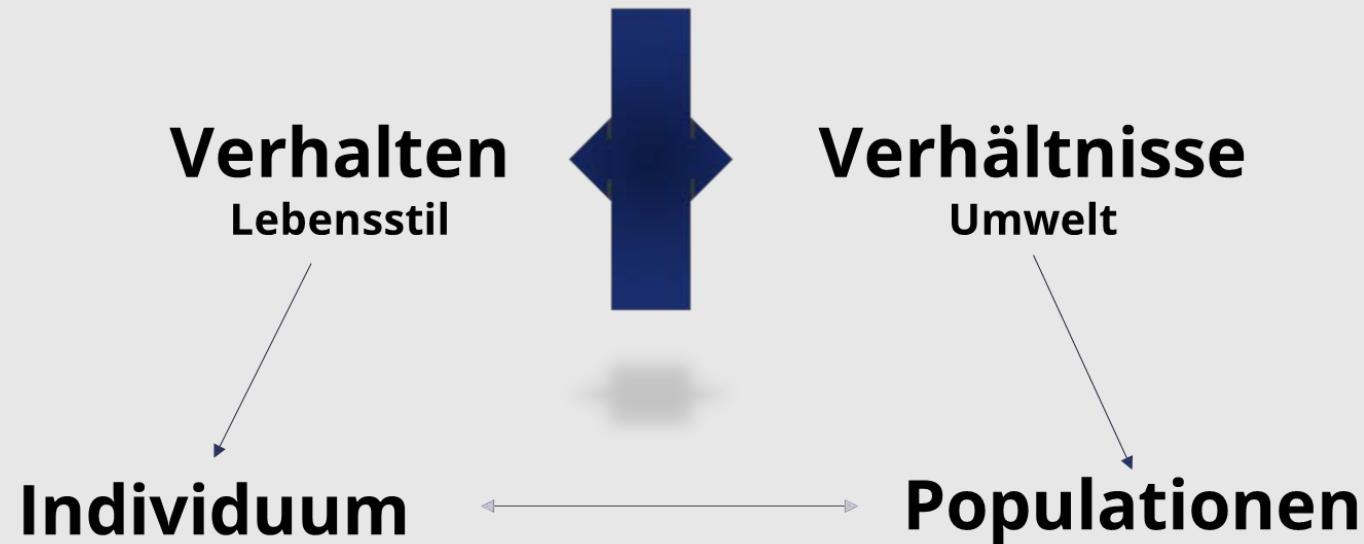
1. *Nicht Rauchen. Hören Sie ganz auf oder verringern Sie die Anzahl Zigaretten.*
2. *Ernähren Sie sich ausgewogen, reichlich Obst und Gemüse.*
3. *Bewegen Sie sich ausreichend.*
4. *Vermieden Sie zuviel Stress, nehmen Sie sich Zeit zum Entspannen.*
5. *Wenn Sie Alkohol trinken, dann in Maßen.*
6. *Schützen Sie sich vor zuviel Sonne.*
7. *„Safer Sex“ ...*
8. *Gehen Sie zur Krebsvorsorge.*
9. *Beachten Sie die Straßenverkehrsregeln.*
10. *Lernen Sie Erste Hilfe.*

### 10 alternative Tipps für eine bessere Gesundheit

1. *Seien Sie nicht arm. Wenn Sie es sind, sehen Sie zu, dies nicht lange zu sein.*
2. *Leben Sie nicht in schlechten Wohnvierteln. Wenn Sie es tun, ziehen Sie um.*
3. *Seien Sie nicht behindert oder haben Sie kein behindertes Kind.*
4. *Arbeiten Sie nicht in einem stressigen, schlecht bezahlten Beruf mit körperlicher Arbeit.*

*hnungen, vermeiden Sie obdachlos zu werden, Miete und jährliche Urlaube zu bezahlen, Abstimmungen ein, zu denen Sie berechtigt sind, eine Auto leisten zu können, Ihre sozioökonomische Position zu verbessern.*

# Interventionsstrategien



# Verhalten vs. Verhältnisse



Keine Risikofaktoren

Gesunder Lebensstil

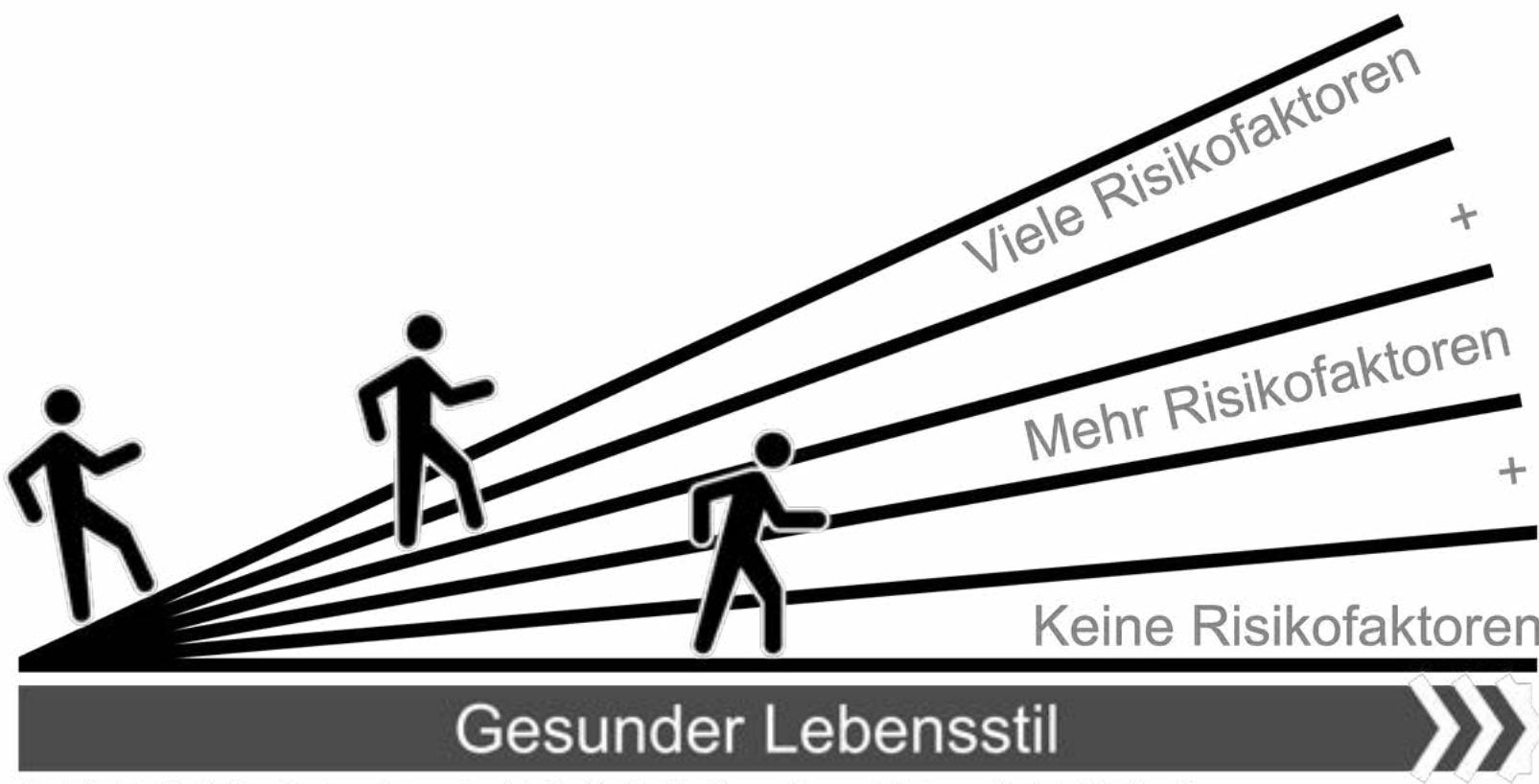


*Nach: Taket AR. Making Partners: Intersectoral Action for Health : Proceedings and Outcome of a Joint Working Group on Intersectoral Action for Health, Utrecht, the Netherlands, 1988, Regional Office for Europe, 1990.*



DDG, Jahrestagung München, 2008

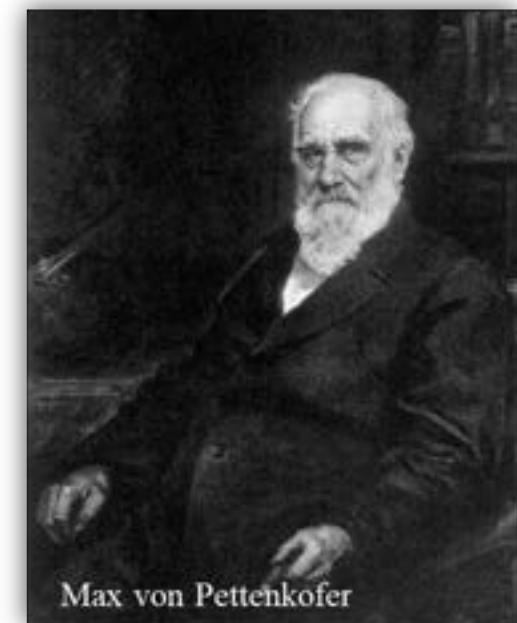
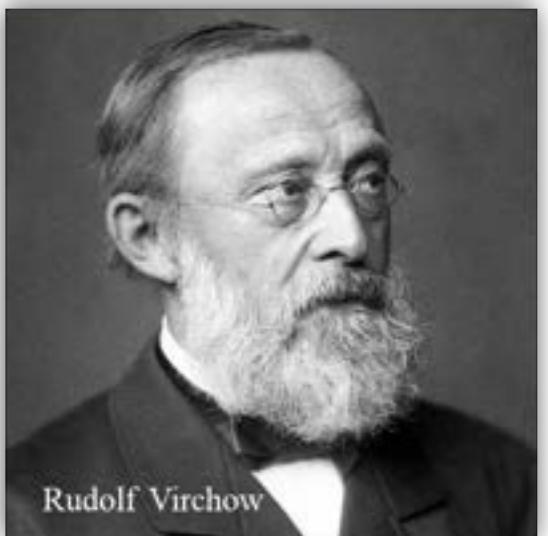
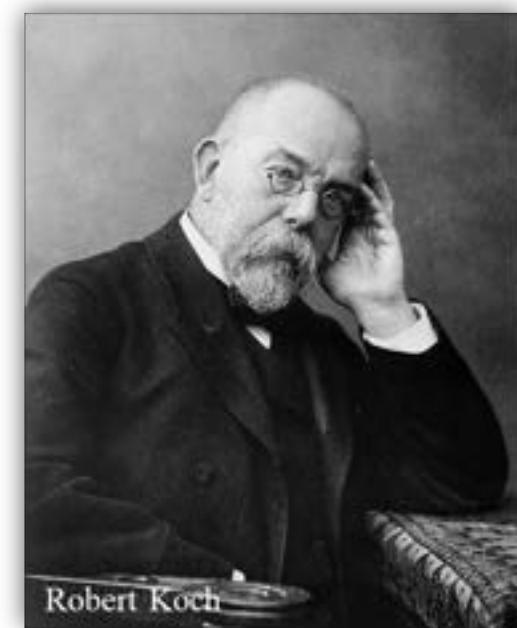
# Verhalten vs. Verhältnisse



Nach: Taket AR. Making Partners: Intersectoral Action for Health : Proceedings and Outcome of a Joint Working Group on Intersectoral Action for Health, Utrecht, the Netherlands, 1988, Regional Office for Europe, 1990.

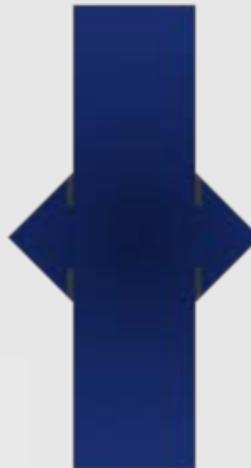
## Umweltbezogene Risikofaktoren

- Ungünstige Arbeitsbedingungen
- Arbeitslosigkeit
- Armut
- Geringe Bildung
- Schlechte Wohnumgebung
- Schlechte Wohnung
- Umweltgefahren
- etc.



# Gesundheitsförderungs- und Präventionsmaßnahmen

**Verhalten**  
Lebensstil



**Verhältnisse**  
Umwelt

# Weil ...

- **Wissen allein nicht reicht**
- **das Umfeld stark auf unser Verhalten wirkt**
- **soziale Ungleichheit reale Wahlfreiheit einschränkt**
- **Gesundheitsförderung damit nachhaltiger und fairer wird**

# Prävention muss über das Gesundheitssystem hinausgedacht und umgesetzt werden

- Gesundheit entsteht nicht primär in Arztpraxen oder Krankenhäusern
- Das Gesundheits-/Krankheitsversorgungssystem kann nicht Armut, schlechte Wohnbedingungen, Bewegungsmangel oder Umweltbelastungen heilen

# Health in All Policies

# Grundsätzlich

**Es braucht ein Verständnis von Gesundheit**

- 👉 **das weit über das Gesundheitssystem hinausgeht**
- 👉 **als integralem Bestandteil so verschiedener Politikfelder wie Verkehr, Bildung, Wirtschaft, Bauwesen, Klimaschutz, ...**

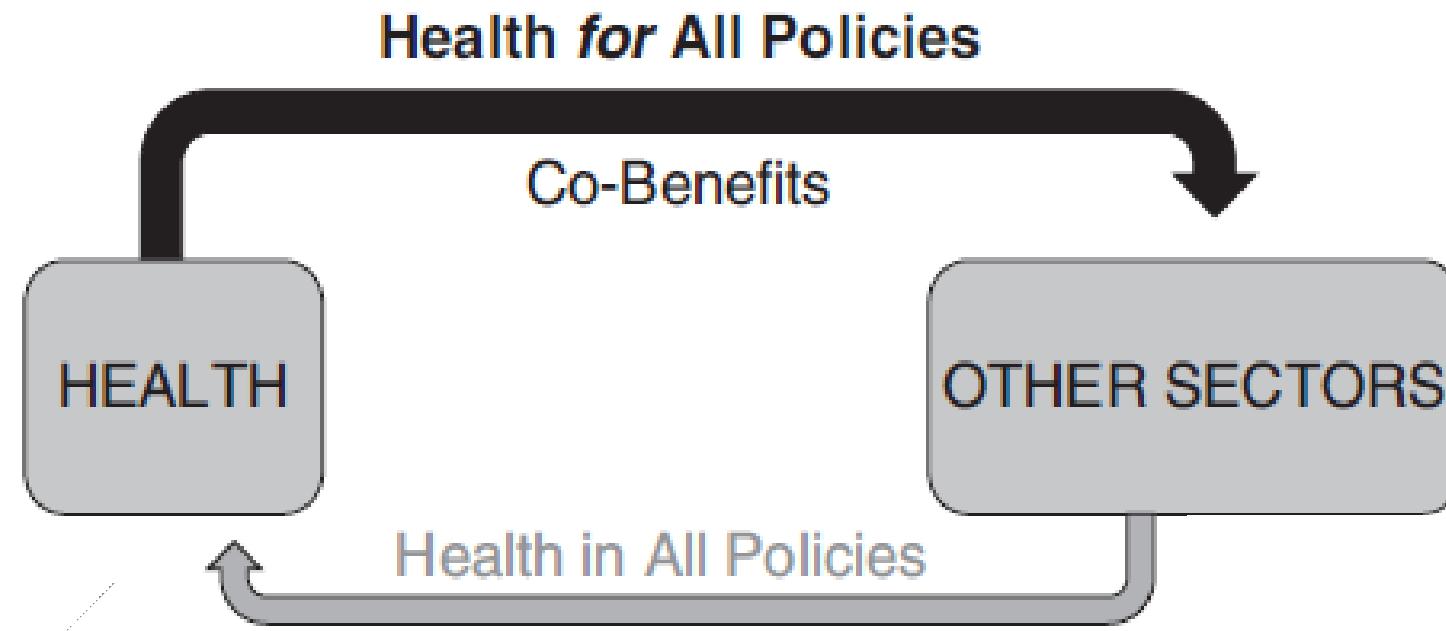
# Umsetzung – Tipps aus anderen Ländern

- ...
- Etablierung eines von höchster Regierungsebene autorisierten Umfelds
- Bereitstellung dezidierter Kapazitäten und Ressourcen
- Unterstützung von Experimenten und Innovationen - die scheitern dürfen!
- Motivieren, über den Tellerrand zu blicken
- Bereitstellung von Evidenz - Zahlen helfen
- Erfolge kommunizieren und verteidigen!
- ...

# Hemmnisse

- 👉 **Fehlendes Verständnis**
- 👉 **Keine Chefsache**
- 👉 **Fehlende Konkretisierung**
- 👉 **Fehlende "Win-win"-Strategien**  
Strategien, die mehreren Seiten Vorteile bieten, erhöhen Akzeptanz und Machbarkeit

# Von Health in All Policies zu Health in and for All Policies



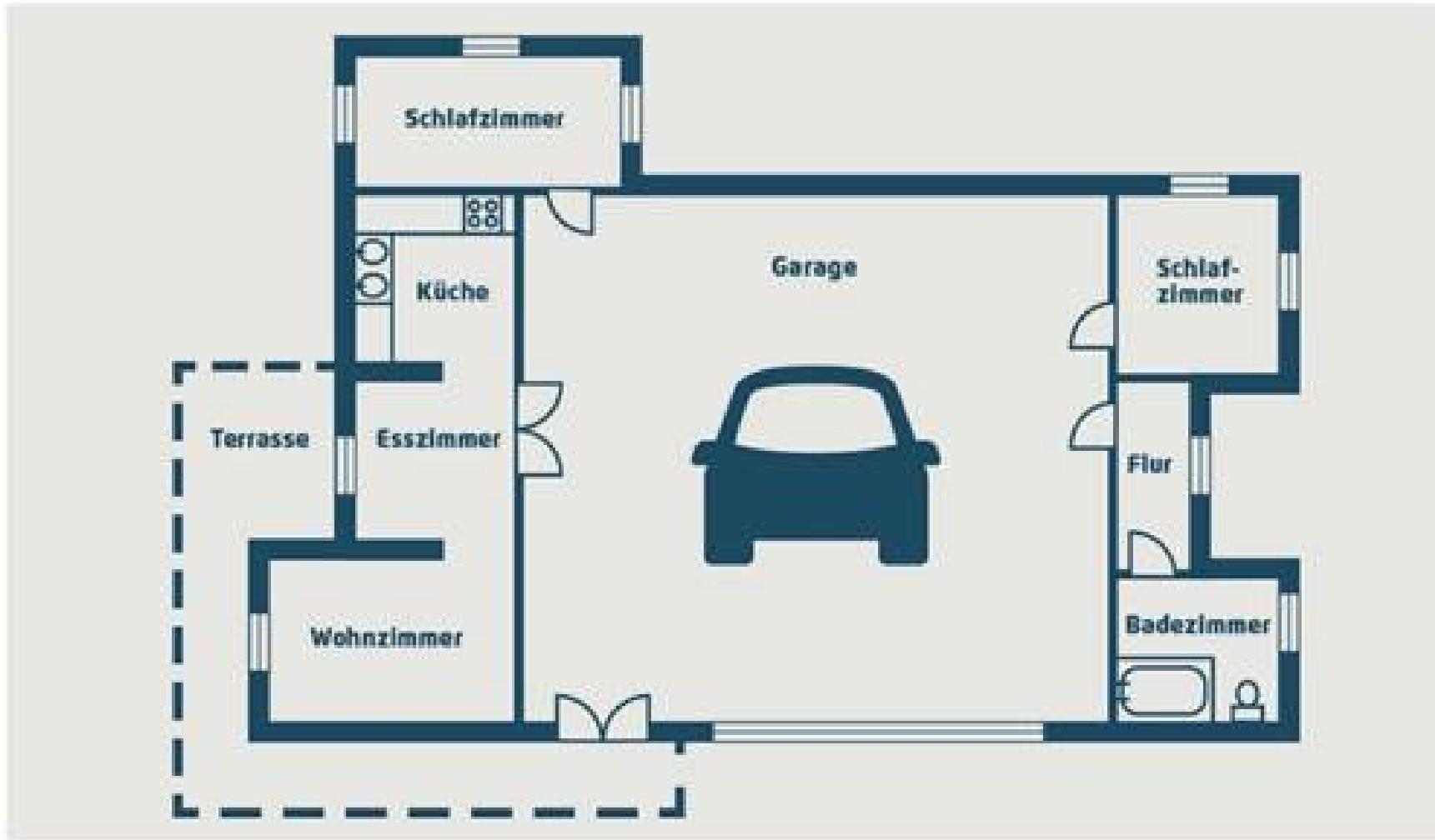
# Co-Benefits - Mehrfachnutzen

# Was Co-Benefits leisten können

- **Gesundheit fördern**  
z. B. durch bessere Umweltbedingungen, aktive Mobilität, sichere Lebensräume
- **Soziale Teilhabe stärken**  
z. B. durch gerechte Infrastruktur & Zugänge
- **Wirtschaftliche Effekte erzeugen**  
geringere Krankheitskosten, regionale Wertschöpfung
- **Ökologische Systeme stabilisieren**  
Boden, Wasser, Biodiversität
- **Resilienz & Sicherheit erhöhen**  
Energie, Versorgung, Mobilität

# **Beispiel Verkehrswende und aktive Mobilität für Kinder & Jugendliche**

# Wenn wir unsere Wohnungen wie unsere Städte planen...



## Gesundheit

Übergewicht

Koordination & Fitness

Geistige Entwicklung/mentale Gesundheit

Unfallrisiken

Selbstständigkeit & Teilhabe

Lebensqualität (ruhigere Quartiere)

## Klima & Umwelt

Emissionen

Lärm

Grün- und Begegnungsräume

Luftqualität

Biodiversität

## Verkehr & Stadtentwicklung

Entlastung rund um Schulen

Sicherere Quartiere durch niedrigere Geschwindigkeiten

lebendige, soziale Nachbarschaften

Kindgerechte Freiräume (Spielleitplanung)

## Ökonomie

Krankheitskosten

Attraktivität kommunaler Standorte

Kosteneffizientere Infrastruktur: sichere Wege sind günstiger als neue Straßen

geringere Folgekosten für Gemeinden

# Wo es hakt

- Co-Benefits werden selten systematisch erfasst oder monetarisiert
- Viele Effekte sind bekannt, aber nicht gut dokumentiert
- Politische Prozesse fokussieren oft auf Kosten, nicht auf den gesamtgesellschaftlichen Nutzen
- Dadurch gehen effiziente, akzeptierte und nachhaltige Lösungen verloren

# Was wir daraus lernen können

- HiAP heißt: Synergien identifizieren und mitdenken, statt im Silo zu entscheiden
- Maßnahmen mit mehreren Zusatznutzen bieten höhere Wirkung pro eingesetztem Euro
- Co-Benefits erhöhen Akzeptanz, weil sie Vorteile im Alltag bringen

# Was brauchen wir

- 👉 breites Verständnis v. Gesundheit
- 👉 gesetzliche Verankerung von Gesundheit (ausserhalb des SGB) und in allen Politikbereichen
- 👉 Gesundheitsförderung, die sich verstärkt auf die Verbesserung der Verhältnisse fokussiert
- 👉 politischen Willen, die richtigen Weichen zu stellen (Wissen, Instrumente vorhanden)



# Wir müssen Lebensumwelten so gestalten, dass die gesunde Wahl die einfachste Wahl ist



In einer 15-Minuten-Stadt könnten mehr Viertel in Zukunft so aussehen

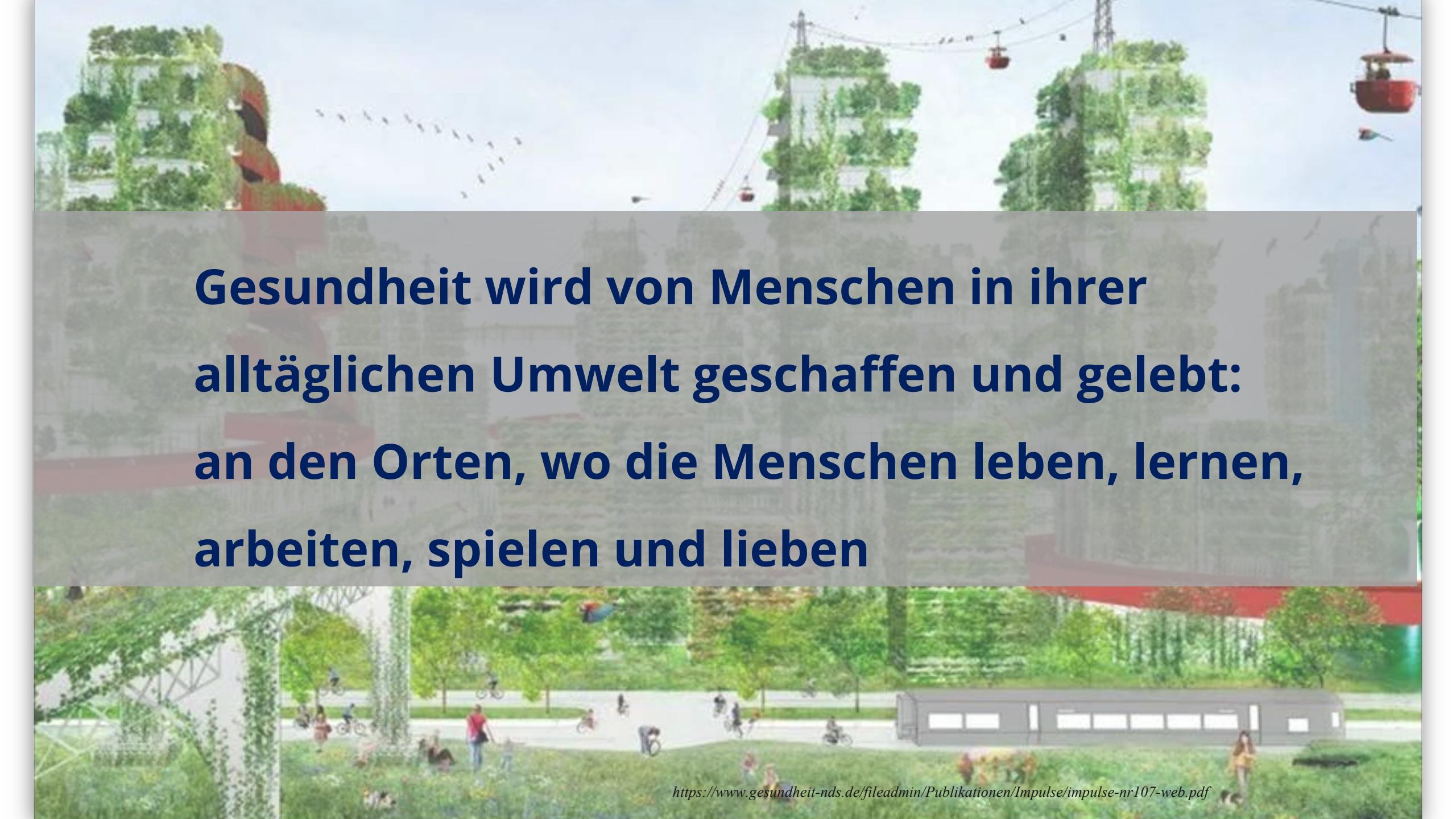


Mehrwertsteuer ökologisch und sozial gestalten



Die zentrale Botschaft ist:

Gesunde Entscheidungen müssen  
einfach sein – nicht heroisch oder  
heldenhaft.



**Gesundheit wird von Menschen in ihrer  
alltäglichen Umwelt geschaffen und gelebt:  
an den Orten, wo die Menschen leben, lernen,  
arbeiten, spielen und lieben**